ECOreporter.de
Fonds & Zertifikate
08
2009

Das unabhängige Monats-Magazin für nachhaltige Geldanlage | ISSN 1619-1307 | 31. August

Grünes Geld wird 10 – in Münster!

Geldanlage ist Vertrauenssache. Wem vertrauen Sie? Der Werbung, Analysten, Börsenbriefen, Ihrem Kundenberater? Es gibt noch eine Möglichkeit: Sprechen Sie einfach einmal mit den Menschen, bei denen Sie anlegen wollen. Und sprechen Sie mit uns. Kommen Sie, wenn „Grünes Geld“ den 10. Geburtstag feiert. In Münster, im Historischen Rathaus/Stadtweinhaus. Am Samstag, 5. September, 10 bis 18 Uhr. Eintrittskarten bekommen Sie vorab von uns. Kostenlos! Bitte einfach mailen an info@ecoreporter.de. Geben Sie bitte auch Ihre postalische Adresse an, wir senden die Karten mit der Post.

Jörg Weber, Chefredakteur

Oder besuchen Sie uns am 10. Oktober in Freiburg, beim Freiburger Tag für ethische und ökologische Geldanlage.

Wir sind für Sie da, versuchen mit Rat und Kaffee zu helfen und freuen uns auf Ihre Anregungen dazu, wie wir ECOreporter.de noch verbessern können. Druckfrisch können Sie dann auch das neue ECOreporter-Magazin mitnehmen. Vor allem aber sprechen Sie in Münster und Freiburg Fondsanbieter, Stiftungen, Vorstände von Aktiengesellschaften aus der Solar- und Mobilitätsbranche, Holz-Investment-Anbieter und andere Fachleute. Trotz oder wegen der Finanzkrise: Die Ausstellerplätze bei uns sind ausgebucht!

Hinter Geldanlagen stecken nicht in erster Linie Zahlen, sondern Menschen. Wir freuen uns darauf, Sie zu sehen!

Ihr Jörg Weber
Chefredakteur ECOreporter.de – Fonds&Zertifikate

Editorial S. 1

Anlagecheck
WOC Nachhaltigkeitsfonds 02 S. 2

Service
Wie erkenne ich einen guten Anlageberater S. 7

Geschlossene Fonds
Spare Energie, nicht Bildung S. 9

Publikumsfonds
Öko-Aktienfonds S. 10

Buchtipp
„Klimawandel und Gerechtigkeit“ S. 11

14 Megawatt Sonnenstrom aus Spanien

Der WOC Nachhaltigkeitsfonds 02 im ECOreporter.de-Anlagecheck

Bilder in diesem Anlagecheck: Solarparks der White Owl Capital AG in Spanien (Quelle: Unternehmen)

Fast 340 Prozent Ausschüttung über 25 Jahre. Diese Rendite soll der WOC Nachhaltigkeitsfonds 02 mit Sonnenstromkraftwerken in Spanien erwirtschaften. Ab 10.000 Euro plus fünf Prozent Agio können Anleger einsteigen. ECOreporter.de hat das Angebot im Anlagecheck geprüft und gibt eine Empfehlung.

Initiatorin des WOC Nachhaltigkeitsfonds 02 (WOC 02) ist die Berliner White Owl Capital AG (WOC). Der Fonds soll schwerpunktmäßig bereits errichtete Photovoltaik-Anlagen in der Größenklasse 1 bis 10 Megawatt (MW) in Spanien kaufen, die überwiegend nach dem Real Decreto 661/2007 – dem spanischen Äquivalent zum deutschen Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) – vergütet werden. Die Einspeisevergütung für diese Anlagen lag im Jahr 2008 bei 0,4551 Euro pro Kilowattstunde (kWh). Mit Beginn des Jahres 2009 stieg sie auf 0,47018 Euro.

Zusätzlich soll der WOC 02 selbst Solarkraftwerke bauen, deren Einspeisevergütung sich nach dem aktuell gültigen Real Decreto 1578/2008 richtet. Dieses sieht eine Vergütung von rund 0,32 Euro pro kWh vor. Beide Vergütungssätze werden jährlich mit dem spanischen Inflationsindex IPC angepasst. Insgesamt sollen den Angaben zufolge bis zu acht Solarparks mit einer Leistung von rund 13,7 Megawatt peak (MWp) in dem Fonds gebündelt werden.

Tobias Pehle, Vorstand von WOC, sagt: „Spanien bietet exzellente antizyklische Investmentchancen. Der Markt teilt sich in Bestandsobjekte und Neuinstallationen. Wir sind in beiden Bereichen aktiv. Unser entscheidender Vorteil: Wir verfügen über eine beträchtliche Eigenkapitalausstattung. Daher sind wir in der Lage, hochwertige Solarkraftwerke mit Preisvorteilen zu erwerben. Als wir Mitte 2008 angekündigt haben, dass wir in Spanien Anlagen für vier Euro pro Wattpeak schlüsselfertig erwerben werden, hat man uns belächelt. Das ist heute Realität!“

Laut WOC wurden in Spanien im Jahr 2008 Solarkraftwerke mit einem Investitionsvolumen von rund 14 Milliarden Euro installiert. Dies habe die Fachzeitschrift „Photon“ ermittelt. Aus diesem Bestand gebe es eine Fülle attraktiver Kaufobjekte.

Im Emissionsprospekt zum WOC 02 werden Angaben zu Zielobjekten mit einer Gesamtleistung von 20 MWp gemacht. Allerdings hat der Fonds noch kein Projekt gekauft, es handelt sich somit um ein Blind-

pool-Angebot. Wie WOC auf Nachfrage von ECOreporter.de mitteilte, wurden seit Platzierungsstart des Fonds Ende Juni Vorverträge für den Ankauf von zwei Dachanlagen abgeschlossen.
WOC hat erfahrene Spezialisten als externe Partner in das Projekt eingebunden. So wurde der in Madrid ansässige Diplom-Volkswirt Florian Pfeffer beauftragt, Investitionsobjekte zu suchen, Fremdkapital zu beschaffen und Projekt- und Finanzierungsverträge zu verhandeln. Pfeffer war zuletzt Geschäftsführer der Conergy-Tochter Epuron Spain, S.L.. Er sei für Errichtung und Verkauf von Solarkraftwerken mit einer Gesamtnennleistung von rund 45 Megawatt (MW) verantwortlich gewesen, heißt es im Emissionsprospekt.
Die Firma aBalados, S.L. aus Sevilla soll den Fonds in technischen Fragen beraten. Dies betreffe die Phase des Ankaufs ebenso wie die Planung und Errichtung der Photovoltaikanlagen, heißt es. Auch das technisch-wirtschaftliche Controlling in der Betriebsphase sei Bestandteil des Rahmenvertrags mit dem Partner. aBalados unterstütze die Fondsgesellschaft zudem bei Vertragsverhandlungen. Javier Valladares, Geschäftsführer der aBalados, hat den Angaben zufolge als technischer Berater im Auftrag von Banken und Investoren an der Errichtung von rund 20 Solarkraftwerken mit einer Gesamtnennleistung von rund 200 MW mitgewirkt.
Für die Qualitätskontrolle während der Betriebsphase der Photovoltaikanlagen hat WOC das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme, Freiburg, gewonnen. Fraunhofer soll die laufende Überwachung des Betriebes übernehmen, dafür sind ein Monitoring-System sowie die Online-Ertragsüberwachung der Solarparks geplant. Von Fall zu Fall würden die Experten auch die technische Abnahme der Anlagen begleiten, so WOC.

Rechtliche Konstruktion

Dem Fonds „WOC Photovoltaik Portfolio 02 GmbH & Co. KG“ können Anleger entweder als Direktkommanditisten oder als Treuhandkommanditisten beitreten. Treuhänder ist die White Owl Treuhand GmbH, eine 100-prozentige Tochter der White Owl Capital AG. Der Aufbau der Gesellschaft ist kompliziert: Der Fonds kontrolliert demnach eine deutsche

Tobias Pehle
(Quelle: Unternehmen)

GmbH (WOC Photovoltaik Invest 02 GmbH), diese beherrscht die beiden spanischen Projektgesellschaften WOC Fotovoltaica Espana 03 und 04. Die Projektgesellschaften wiederum sind alleinige Gesellschafterinnen der spanischen Betreibergesellschaften der Photovoltaik-Anlagen.
Laut WOC erlaubt die besondere Konstruktion des Fonds die Nutzung eines Doppelbesteuerungsabkommens zwischen Spanien und Deutschland. Die Gewinne sollen damit von der deutschen Besteuerung weitgehend freigestellt sein. Der Fonds solle konzeptionsgemäß zudem nicht der Abgeltungssteuer unterliegen. Unter bestimmten Bedingungen ließen sich zudem erhebliche erbschaft- und schenkungsteuerliche Vorteile realisieren.

Eigenkapitalhöhe, Platzierungsgarantie und Mittelverwendungskontrolle

Das Gesamtinvestitionsvolumen des WOC 02 beläuft sich inklusive Agio auf 83,76 Millionen Euro. WOC will 25 Millionen Euro als Eigenkapital einwerben. Das Agio beträgt bei vollständiger Platzierung der Fondsanteile 1,25 Millionen Euro. Mehr als zwei Drittel der Finanzierung wollen die Initiatoren durch Fremdkapital in Höhe von 57,5 Millionen Euro decken.
Der Fonds hat den Angaben zufolge weder eine Finanzierungsabsichtserklärung noch einen Vertrag über das Fremdkapital mit einer Bank abgeschlossen. Laut Emissionsprospekt ist nicht genau planbar, in welchem Umfang Fremdmittel neu ausgehandelt werden müssen, da bei Bestandsobjekten gegebenenfalls die bestehende Finanzierung übernommen werden könne. In der Kalkulation habe man einen Zinssatz für die Fremdfinanzierung in Höhe von 5,75 Prozent pro Jahr angesetzt, heißt es im Emissionsprospekt. Die angestrebte Darlehenslaufzeit betrage 20 Jahre.
Es gibt keine Platzierungsgarantie für den Fonds. Nach Angaben von Pehle kann der Fonds ab einem Eigenkapital von fünf Millionen Euro die Investitionstätigkeit aufnehmen. Es seien bisher rund 15 Millionen Euro platziert. „Wir erleben eine sehr gute Nachfrage

seitens der Investoren. Dies übrigens auf allen Kanälen gleichermaßen: Banken, Family Offices (vermögende Privatkunden, die Red.) und auch freie Vermögensberater fragen unseren Fonds nach. Einen besonderen Schub erleben wir in diesem Jahr bei den Volksbanken und Sparkassen“, so Pehle. „Eine Rückabwicklung des Fonds ist durch die schnelle Platzierung schon zum jetzigen Zeitpunkt ausgeschlossen.“

Im Gespräch mit ECOreporter.de berichtet Pehle, dass der WOC 2 Vorverträge über den Kauf von 2,6 MW Dachflächenanlagen in Sollana (Valencia) abgeschlossen habe. Diese sollten bis 2010 fertig gestellt werden. Für die restlichen Anlagen des Fonds verfüge sein Unternehmen über eine Projektpipeline von mehr als 40 MW.

Für die Mittelverwendungskontrolle wurde die BHI Beratungsgesellschaft für Handel und Industrie mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Kiel, beauftragt.

Die Zeichnungsfrist für den WOC 02 endet am 31. Dezember 2009. Sie kann zweimal um bis zu sechs Monate verlängert werden (bis zum 31. Dezember 2010). Allerdings rechnet WOC mit einem vorzeitigen Platzierungsende.

Fondsnebenkosten

Die so genannte „Substanzquote“ des WOC 02 liegt bei knapp 91 Prozent. Das bedeutet: 91 Prozent der Gesamtinvestition inklusive Agio fließen in die Finanzierung der Solarkraftwerke. Die Fondskosten oder Weichkosten belaufen sich auf 6,66 Millionen Euro, das entspricht gut sieben Prozent der Gesamtinvestition. Den größten Anteil an diesen einmaligen Kosten haben die Aufwendungen für die Eigenkapitalvermittlung (1,75 Millionen Euro) und das Agio (1,25 Millionen Euro). Die Kosten der Fondskonzeption und Prospektausgabe gibt WOC mit 1,62 Millionen Euro an.

Laufende Kosten

Wie Pehle gegenüber ECOreporter.de erläutert, erhält die White Owl Treuhand GmbH eine jährliche Vergütung von 0,35 Prozent der insgesamt gezeichneten Kapitaleinlagen. Verwaltung und Geschäftsführung des Fonds liegen bei der White Owl Capital AG, dafür stehen ihr pro Jahr 0,75 Prozent der gezeichneten Kapitaleinlagen zu.

Die Kosten für Buchführung, Jahresabschluss und Steuererklärungen und weitere administrative Aufgaben steigen laut der Liquiditätsplanung für den Fonds von anfänglich 105.000 Euro auf 193.000 Euro im Jahr 2034. Jährliche Kosten in Höhe von drei Prozent der Stromerlöse wurden in der Planung für technische Betriebsführung, Wartung und Instandhaltung veranschlagt, über die Laufzeit schlägt dies durchschnittlich mit zirka 300.000 Euro pro Jahr zu Buche. Von der Nennleistung der installierten Anlagen abhängig sind die Aufwendungen für Versicherungen (acht Euro je kWp pro Jahr). Das Fraunhofer-Institut erhält für die technische Beratung der Betreibergesellschaften anfänglich 5.000 Euro je MWp Nennleistung der installierten Anlagen jährlich. Das entspricht 80 bis 100.000 Euro pro Jahr.

Laufzeit und Ausschüttung

Die Laufzeit des Fonds endet prospektgemäß nach 25 Jahren Ende 2034. Anleger können Fondsanteile unter bestimmten Bedingungen auch nach zehn Jahren zurückzugeben. „Der vorzeitig ausscheidende Gesellschafter erhält in diesem Fall die bis dahin erzielten Ausschüttungen (88,4 Prozent) sowie ein Ausscheidungsguthaben in Höhe von 92,46 Prozent seiner Kommanditeinlage“, sagt Pehle. Über die gesamte Laufzeit prognostiziert WOC eine kumulierte Ausschüttung 322 Prozent auf die Einlage inklusive Agio – also 222 Prozent Ausschüttungen plus die vom Anleger eingezahlten 100 Prozent.

Nach elf Jahren soll der Anleger laut Prospekt über die Ausschüttungen seinen Kapitaleinsatz zurück haben, 45 Prozent der Gesamtausschüttung sind für die letzten fünf Jahre der Laufzeit vorgesehen. Ein Erlös aus dem Verkauf der Kraftwerke zum Ende der Laufzeit sei nicht Bestandteil der Renditerechnung, so WOC. Pehle: „Restwert und Restkosten sind kalkulatorisch neutral. Wir rechnen sogar damit, dass hier zusätzliche Ertragsreserven liegen – zumindest was die Anlagen betrifft, die nach dem alten Real Decreto vergütet werden. Danach werden nach 25 Jahren noch für weitere 10 Jahre garantierte Zahlungen in Höhe von 80 Prozent des letzten Einspeisesatzes geleistet.“

Auf seine Investition inklusive Agio erhält der Anleger nach Angaben von Pehle eine durchschnittliche Rendite von über acht Prozent nach Steuern. Renditeangaben nach dem Internen Zinsfuss (IRR) lehnen die Initiatoren ab.

Technik und Erträge

Im Emissionsprospekt zum WOC 2 sind sechs mögliche Zielprojekte beispielhaft aufgeführt. Hier sollen Solarmodule von IBC Solar, Isofoton, Conergy und Siliken eingesetzt werden. Als mögliche Wechselrichterhersteller werden

SMA, Siel und Ingeteam genannt. Der Fonds setze ausschließlich auf Solarmodule renommierter Markenhersteller und festaufgeständerte Systeme, heißt es. Aufgrund der Blindpool-Konstruktion ist allerdings nicht klar, welche Technik letztlich verwendet wird.
Die Dachflächenanlagen in Sollana wolle der spanische Generalunternehmer IM2 Systems mit monokristallinen Modulen des spanischen Marktführers Isofoton bestücken, so WOC.
Für jeden Kraftwerksstandort sollen mindestens zwei Ertragsgutachten eingeholt werden. Die Anforderungen an die Gutachten werden im Emissionsprospekt detailliert beschrieben: So ist unter anderem die Performance Ratio bezogen auf die Nominalleistung der Solarmodule als Vergleichskennzahl zu nennen. Sie gibt an, welcher Anteil des erzeugten Stroms real zum Verkauf zur Verfügung steht. WOC nennt die Firmen Fraunhofer Institut und meteocontrol GmbH als Gutachter; es könnten jedoch auch „gleichermaßen anerkannte“ Gutachter beauftragt werden, heißt es. Ausschlaggebend für den Kaufpreis bei Bestandsanlagen sei der geringere Prognosewert der beiden Gutachten. Ergänzend würden die Standorte auch durch aussagekräftige schriftliche Unterlagen wie Landkarten, Lagepläne, Standortfotos oder Luftbilder geprüft.

Ökologische Wirkung

Solarstromanlagen sind generell eine saubere, emissionsfreie Möglichkeit, Strom zu erzeugen. Und die natürlichen Bedingungen für den Betrieb von Solarstromkraftwerken sind in Spanien besonders gut. Die Einstrahlungsintensität liegt deutlich über der von Mitteleuropa, zudem wird der Strom zu Zeiten erzeugt, in denen er für den Betrieb der weit verbreiteten Klimaanlagen auch dringend benötigt wird.
Uneingeschränkt positiv sind Anlagen, die auf vorhandenen Dachflächen installiert werden, zu bewerten. Kraftwerke auf Freiflächen sind unter ökologischen Aspekten kritischer zu sehen. Dazu erklärt WOC-Vorstand Pehle auf Nachfrage von ECOreporter.de: „Im Rahmen des Genehmigungsverfahren wird für jedes Kraftwerk eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt. Sonst darf nicht gebaut werden.“

Risiko

WOC verfügt eigenen Angaben zufolge über langjährige Erfahrungen bei der Konzeption von Beteiligungen. Tobias Pehle habe mit seinem Vater Dr. Helmut Pehle 2003 die Investmentgesellschaft Rising Star in der Schweiz mitbegründet. Bei mehr als 10.000 Investoren hätten Mitglieder der WOC-Unternehmensführung in den letzten Jahren Kapitalanlage im Volumen von 700 Millionen Euro platziert. Wichtige Vertriebspartner des Unternehmens seien namhafte Privatbanken und Sparkassen.
Der WOC 02 ist das zweite Beteiligungsangebot der WOC im Bereich der Erneuerbaren Energien. Für den im Herbst 2008 auf den Markt gebrachten Vorgängerfonds „WOC Nachhaltigkeits Fonds 01“ mit 25 Millionen Euro Eigenkapital meldete das Unternehmen Mitte Februar 2009 die vollständige Platzierung. Der Vorgängerfonds habe im laufenden Jahr im Rahmen von sieben Transaktionen in Spanien gut 60 Millionen Euro investiert, teilte WOC mit; die Investitionsphase verlaufe über Plan. Damit hat der in der Solarbranche noch junge Initiator seine Leistungsfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Besonders im spanischen Solarmarkt verfügt das Berliner Unternehmen inzwischen über erhebliche Erfahrung und detaillierte Kenntnis.
Für das zweite millionenschwere Solarstromprojekt hat WOC sich renommierte Partner gesucht. Zudem wurden Rentabilitätsanforderungen für den Kauf von Solarkraftwerken festgeschrieben. Neben der vollständigen Rückzahlung des Kapitals sollen die Investments mindestens einen durchschnittlichen Vermögenszuwachs von acht Prozent jährlich erlauben. Im Einkauf dürfen die Anlagen nicht mehr als das 9,5-fache des voraussichtlichen Jahreserlöses kosten. Dieser wird auf Basis der Ertragsgutachten errechnet.
Sicherheitsabschläge wurden in der Prognoserechnung des WOC 02 innerhalb der Ertragsgutachten berücksichtigt. Pehle: „Es gibt eine Selbstverpflichtung des Gutachters, alle

Anzeige:

Risikofaktoren einzubeziehen.“ Für die so genannte Degradation – den möglichen Leistungsverlust der Solarzellen mit zunehmendem Alter – legen die Gutachten seinen Angaben zufolge 0,3 Prozent über 25 Jahre zugrunde. In der Planrechnung des Fonds sei zusätzlich eine jährliche Degradation von 0,25 Prozent angesetzt. Der Degradations-Abschlag beträgt somit 0,55 Prozent jährlich. „Nach neueren Untersuchungen wird überwiegend davon ausgegangen, dass moderne Photovoltaik-Module keine nennenswerte Degradation aufweisen. Fraunhofer hat beispielsweise berichtet, die Degradation bei nach 2000 hergestellten Modulen gehe gegen Null“, sagt Pehle.
Das spanische Vergütungssystem biete im europäischen Vergleich den besten Inflationsschutz, so der WOC-Chef gegenüber ECOreporter.de. Die letzte Krise der spanischen Peseta Anfang der 90er Jahre liege nicht weit zurück, anders als in Deutschland habe man sich in Spanien auf eine mögliche mittel- bzw. langfristige Geldentwertung vorbereitet. Pehle: „Als besonderer Vorteil erweist sich in Spanien die Kopplung der gesetzlichen Einspeisevergütung an den spanischen Verbraucherpreisindex: das heißt, dass die Einnahmen unserer Fonds von Jahr zu Jahr mit der Inflation steigen.“
In Spanien läuft zurzeit eine Überprüfung der Energiekommission CNE von Anlagen, die in 2008 die Eintragung für die Einspeisevergütung nach dem alten Real Decreto erhalten haben. Die Behörden gehen dabei Fällen von Missbrauch nach, beispielsweise wurden Anlagen an das Netz angeschlossen, die noch nicht funktionsfähig waren. Wie will sich WOC davor schützen, solche Anlagen zu kaufen und möglicherweise in Schwierigkeiten

mit den Behörden zu geraten? Pehle: „Wir führen eine sehr genaue genehmigungsrechtliche Überprüfung der Anlagen durch. So können unter anderem Rechnungsdaten, Dokumente der zuständigen Energieversorger, Vergleiche der Einspeisemengen mit anderen regional in der Nähe positionierten Anlagen sowie die Kommunikation mit den zuständigen Behörden im Vorfeld eines Anlagenkaufes Sicherheit schaffen. Bei der rechtlichen und technischen Überprüfung der Anlagen arbeiten wir mit spezialisierten Rechtsanwaltskanzleien und Ingenieurbüros zusammen, die in den Einzelfällen den jeweiligen Status vor dem Kauf einer Anlage zweifelsfrei überprüfen können.“

Fazit:

Finanziell

Die Konzeption des WOC 02 wirkt professionell und durchdacht. Äußerlich ablesbar ist dies unter anderem am übersichtlich gegliederten und vollständigen Prospekt; auch ein Wirtschaftsprüfergutachten nach IDW S 4 liegt vor. Die Kostenstruktur ist transparent. Mit der konsequenten Umsetzung der Investitionen für den Vorgängerfonds zeigt WOC, dass die ehrgeizigen Pläne professionell realisiert werden können. Die für den WOC 02 verpflichteten Partner genießen hohes Ansehen in der Branche.
Die Substanzquote ist ungewöhnlich hoch, demgemäß sind die Weichkosten vergleichsweise mäßig.
Der Status als Unternehmung gemäß dem Doppelbesteuerungsabkommen ermöglicht eine ansehnliche Rendite nach Steuern. Die Ausstiegsmöglichkeit nach zehn Jahren ermöglicht mehr Flexibilität für den Anleger.

Das Sicherheitskonzept erscheint plausibel.
Unsicherheitsfaktor im Konzept des Fonds ist der teilweise Blindpoolcharakter. Die stattliche Rendite wird zudem auch durch den hohen Fremdkapitalanteil ermöglicht. Dieser erhöht aber auch das Risiko des Fonds, beim Schuldendienst darf nichts schief gehen.

Nachhaltigkeit

Hinsichtlich Dachanlagen bestehen keinerlei negative Auswirkungen. Die Belegung von Freiflächen durch die Solarkraftwerke des WOC 02 erscheint vertretbar, da die Umweltverträglichkeit geprüft wird.

ECOreporter.de-Empfehlung

Anleger, die sich auf 25 Jahre festlegen können, erhalten mit dem WOC 02 einen solide konzipierten Solarfonds mit überdurchschnittlicher Renditeprognose.

Wie erkenne ich ...

einen guten Berater für Nachhaltige Geldanlagen?

Woran erkennt man einen guten Finanzberater? Einen, der sich auch mit Nachhaltigkeit gut auskennt? Banken, Politik und Verbraucherschützer arbeiten an Leitfäden und Checklisten, die dem Anleger bei der Suche helfen sollen. In der Regel reichen aber schon ein wenig kritische Distanz und gezielte Fragen an den Berater selbst.

Vertrauen Sie Ihrem Bankberater? Dann gehören Sie zu einer – allerdings schwindenden – Mehrheit in Deutschland. 63 Prozent der Bundesbürger vertrauen Bankern, hat eine Befragung der GfK-Marktforschung, Nürnberg, im Frühjahr 2009 ergeben. Ein Jahr zuvor waren es noch 72 Prozent. Zwischen diesen beiden Befragungen wurde die Finanzwelt auf den Kopf gestellt. Ausgerechnet Garantie-Zertifikate waren plötzlich nichts mehr wert, weil die ausgebende Bank Lehman Brothers hieß und pleite war. Die Kaupthing Bank musste die Pforten schließen, und 30.000 deutsche Kunden bangten monatelang um ihre sicher geglaubten Vermögen auf den Tagesgeldkonten der isländischen Bank. Weniger spektakulär, aber nicht weniger ärgerlich waren Verluste mit Rentenfonds oder Geldmarktfonds, deren Kurse am Bankschalter lange Zeit als unsinkbar gepriesen worden waren. „Das Vertrauen der Anleger in das Bankensystem hat durch die Finanzkrise Schaden genommen. Nun gilt es, Fehler zu korrigieren“, gibt Manfred Weber, Vorstand des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) zu. Mit neuen Standards für das Privatkundengeschäft will der Bankenverband Anlegervertrauen zurückgewinnen. Zehn Leitlinien hat der BdB dazu Ende Mai vorgestellt. Zentral von einer Bank ausgewählte Anlageinstrumente sollten den Kunden nur angeboten werden, „wenn diese Instrumente auch unter Berücksichtigung der individuellen Situation eines Kunden für diesen geeignet sind“, heißt es darin unter anderem. Erstaunlich, dass das erst in einer Leitlinie formuliert werden muss.

Zuvor schon hatten Verbraucherschutzministerin Ilse Aigner und der Bundesverband der Verbraucherzentralen eine Initiative für eine stärkere Verbraucherorientierung im Finanzmarkt gestartet. Sie wollen, dass die Verbraucher „kurz und fokussiert“ über alle Kosten und Risiken einer Anlage informiert werden. Außerdem soll die Honorarberatung gefördert werden.

Zuhören als Königsdisziplin

Elfgard Holtermann ist seit 1995 mit dem Frauenfinanzbüro in Hamburg selbstständig. Ob der Berater direkt vom Kunden, also auf Honorarbasis, oder über die Provisionen von Fondsgesellschaften oder Versicherungen bezahlt wird, spielt aus ihrer Sicht eine untergeordnete Rolle. „Es kommt schlichtweg auf die Person des Beraters an“, sagt die Bankkauffrau. Der müsse vor

Anzeige:

Freiburger Tag

für ethische und ökologische Geldanlage

Der Freiburger Tag bringt Ihnen die Anbieter nachhaltiger Finanzprodukte näher: Mit einer Ausstellung und einer ganzen Serie spannender Vorträge. Aussteller sind u.a.: LBBW, S.A.G. Solarstrom, Swisscanto, Volksbank Freiburg, Oikocredit, Windwärts, Tree Partner, GLS Bank, RGE Energy, ProVita, Versiko, Prime Energy Invest, Murphy&Spitz, solarcomplex, BaumInvest, ECOreporter.de, ECOeffekt

10. Oktober 2009, von 9.30 bis 18.30 Uhr, Freiburg im Breisgau, Historisches Kaufhaus, Münsterplatz, direkt in der Stadtmitte

- sponsored by -

LBBWAsset Management | Swisscanto | S.A.G. Solarstrom

allem eines beherrschen: Zuhören. „Wenn der Berater schon zu Beginn des Gesprächs die Lösung parat hält, ist das ein schlechtes Zeichen“, meint die freie Maklerin. Sie selbst erkunde beim ersten Gespräch zunächst, welche Finanzanlagen die Kundin habe. „Dann ist die momentane Lebenssituation der Anlegerin wichtig und welche Finanzziele sie verfolgt, also ob sie z.B. auf eine Eigentumswohnung spart oder für das Alter vorsorgen möchte.“ Daraus ergebe sich der Zeitrahmen der Geldanlage. „Um das richtige Instrument herauszufinden, muss natürlich auch klar werden, wie risikobereit die Kundin ist“, erklärt Elfgard Holtermann. „Dazu frage ich die Anlegerin zum Beispiel, ob es sie verrückt machen würde, wenn aus den angelegten 10.000 Euro in zwei Jahren 8.000 Euro geworden wären.“ Ihre fast ausschließlich weibliche Kundschaft könne sich sehr gut und ehrlich selbst einschätzen.

Thomas Kohrs von der Steyler Bank, Sankt Augustin, hat in seinem Alltag als Nachhaltigkeitsberater erlebt, dass Kunden ihre Risikobereitschaft falsch einschätzen. „Ich frage den Anleger: Wie fühlen Sie sich, wenn berichtet wird, dass der Dax um 10 Prozent abgestürzt ist. Können Sie ruhig schlafen, wenn Sie Aktienfonds haben?“ Das Risikoprofil abzuklären, nehme deshalb den größten Teil im Kundengespräch ein. Kohrs ermuntert Anleger, nachzufragen: „Mangelnder Mut des Kunden nachzufragen ist ebenso schlecht wie vorgetäuschtes Fachwissen des Beraters.“

Nachfragen sollten Kunden auch, wenn es um das Anlageuniversum geht, aus dem der Berater schöpfen kann. „Er sollte die Freiheit haben, aus den Produkten möglichst vieler verschiedener Anbieter wählen zu können“, so Kohrs. Berater, die nur hauseigene Produkte empfehlen würden, seien

oft durch die hohen Provisionen geködert.
„Selbst wenn Anlagezeitraum und Risikoprofil bei zwei Kunden gleich sind, passt in der Regel nicht dieselbe Anlageempfehlung zu beiden“, so der Steyler-Banker. Denn der eine wolle keine Aktien von Unternehmen, die Tierversuche durchführen, der andere keine Atomkraft, ein Dritter ist gegen Gentechnik.

Wie weit kann sich der Anleger bei Nachhaltigkeitsfragen auf das Urteil des Beraters verlassen? „Der Finanzberater muss dem Anleger mehrere unterschiedliche Produkte verschiedener Anbieter erläutern können“, sagt Claudia Tober, Geschäftsführerin des Forums Nachhaltige Geldanlage in Berlin. Sie rät: „Berater sollten beispielsweise den Best-In-Class Ansatz ohne Stocken erläutern können. Speist der Berater Sie mit einer eher allgemeinen Antwort ab, sollten Sie unbedingt nachhaken.“ Auch sollten Anleger Berater nach dessen Ausbildung und Erfahrungshorizont fragen, empfiehlt Tober.

Nachhaltige Anlageberater finden Sie unter www.ecoreporter.de, Rubrik „Anlageberatung“

Spare Energie, nicht Bildung

Im Jahr 2000 hat das Wuppertal Institut ein Geldanlage-Projekt konzipiert, und 350 private Anleger aus Deutschland, Österreich und Belgien haben über drei Millionen Euro investiert – für Solaranlagen und Energiespartechniken an vier nordrhein-westfälischen Schulen. Alle profitieren, auch die Anleger.

Bürgerkapital für Photovoltaikanlagen mit 20 bis 50 Kilowatt (peak) Leistung, für Lampen mit gutem, flackerfreiem Licht, für optimierte Heizungen, für sanierte Lüftungstechnik und Wassersparmaßnahmen: Das hört sich alles so an, als wäre es gemeinnützig. Ist es auch. Aber es bringt auch Anlegern eine Rendite von etwa sechs Prozent. Initiator Kurt Berlo vom Wuppertal Institut erläutert: „Öffentliche Gebäude sind vielfach wahre Energiefresser.“ Die Gebäude stammten häufig aus den 70er Jahren, seien schlecht isoliert und technisch überholungsbedürftig. Notwendige Modernisierungs- und Erhaltungsinvestitionen unterblieben in vielen Städten und Gemeinden aufgrund chronisch klammer Kassen, so Berlo.

An vier nordrhein-westfälischen Schulen löste sein Bürger-Contracting-Modell die Finanzierungsprobleme. In je einer Schule in Engelskirchen, Emmerich, Gelsenkirchen und Köln wurden für insgesamt über drei Mio. Euro die Haustechnik erneuert und Solaranlagen eingebaut. Umgesetzt wurden die Maßnahmen im Rahmen der „100.000 Watt-Solar-Initiative“ des Landes NRW. Grundidee der „100.000 Watt-Solar-Initiative“ ist es, an ausgesuchten nordrhein-westfälischen Schulen pro Schüler 50 Watt solare Stromerzeugung zu installieren und 50 Watt an Beleuchtungsleistung einzusparen. Macht pro Schüler insgesamt 100 Watt an herkömmlicher Stromerzeugung überflüssig – gut für das Klima. Bei Schulen mit ca. 1.000 Schülerinnen und Schülern sollte so pro Schule ein „100.000 Watt-Solar-Einsparkraftwerk“ entstehen. „Tatsächlich waren die Einsparungen pro Schüler und Schule jedoch wesentlich höher, da in allen Schulen zusätzliche Einsparpotenziale erschlossen wurden,“ so Berlo.

Der Grundgedanke dahinter beruht auf dem Modell „Contracting“. Das ist ein Dienstleistungskonzept: Der „Contractor“ liefert z. B. Wärme und Licht und finanziert seine Leistungen wie Planung, Ausführung, Investition, Betrieb aus den eingesparten Energie- und Stromkosten.

Also hat die jeweilige Solar & Spar-Contract-Gesellschaft mit der Schule einen Vertrag geschlossen, aufgrund dessen Solar & Spar die Solaranlage und andere technische Maßnahmen bezahlt. Die Kommune überweist die eingesparten Energie- und Wasserkosten an die Solar & Spar Contract GmbH & Co. KG. Die Schule und die Kommune werden am Einsparerfolg beteiligt. Am Ende der Vertragslaufzeit geht das Eigentum an den Solar- und Spar-Anlagen auf die Kommune über.

Die Solaranlagen an den vier Schulen produzieren jährlich mehr als 120.000 kWh Strom. Gleichzeitig sank der Stromverbrauch der Schulen durch die Sanierungsmaßnahmen um fast zwei Mio. kWh, also um etwa 50 %. Die für Wärme benötigte Energie wurde um 20 bis 30 % reduziert. Insgesamt sparen die Schulen jedes Jahr nun 500.000 Euro netto an Energiekosten ein!
Und die Anleger kommen bei zwei Projekten etwa auf 6 % Rendite, bei zwei weiteren sogar auf mehr: Bei einem Projekt in Emmerich lagen die von Solar & Spar erzielten Einnahmen durch Energieeinsparungen alleine um rund 84.000 Euro über dem vorausgesagten Ergebnis. Sparen an der Schule lohnt also – wenn es um Energie geht und nicht um Bildung.

Anzeige:

CARE GROUP
GLOBAL SUSTAINABLE AND ETHICAL MANAGEMENT

Öko-Aktienfonds

Dieses Profil wurde von Care Group mit Hilfe von Research-Daten der SiRi Company erstellt.
Informationen zur Methode finden Sie unter www.caregroup.ch und www.srifundsadvice.com

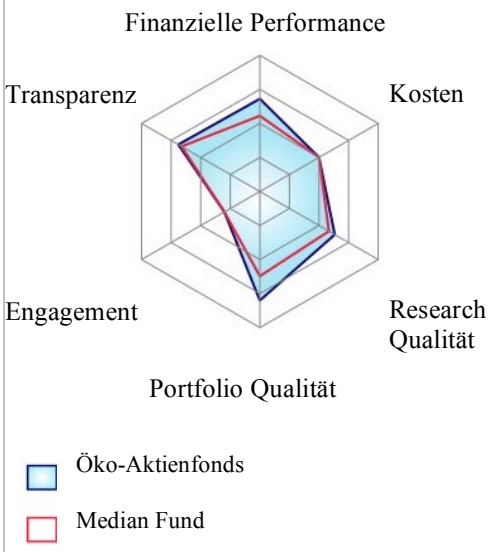
SiRi COMPANY

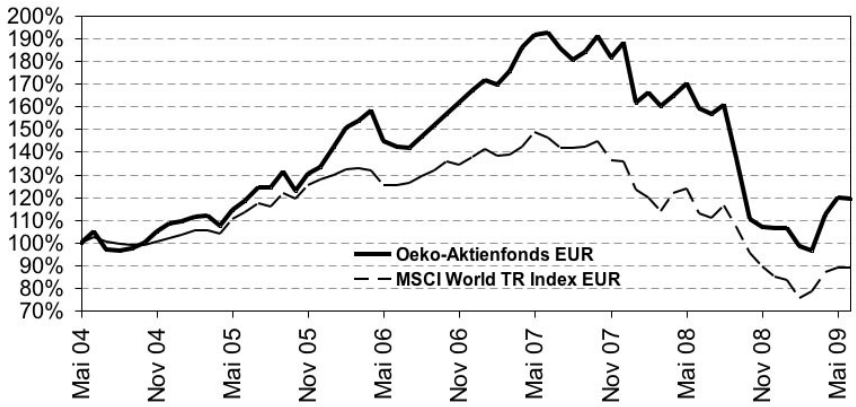
Generelle Informationen		Rendite und Kosten (per 30.06.2009)		Top Positionen (per 30.06.2009)	
Fondswährung:	EUR	1 Monat	0.00%	Aixtron AG	2.8 %
Volumen (mil):	24.25 (30.06.2009)	3 Monate	24.49%	Solarworld	2.8 %
Auflagedatum:	13.05.1991	6 Monate	13.61%	ABB	2.8 %
ISIN:	LU0037079380	1 Jahr	-24.79%	Schulthess Group	2.7 %
Zulassung:	DE	3 Jahre	-15.92%	Vestas	2.6 %
Geogr. Fokus:	Global	5 Jahre	14.07%	SKF	2.4 %
Stil:	Blend			Münchner Rück	2.3 %
Benchmark	None	Management Fee	1.25 %	Elekta	2.2 %
Fund Manager	IPConcept Fund Management	TER	1.56 %	Kurita Water Industries	2.2 %
Ausschüttung	Frank Kemper	Ausgabeaufschlag	n.a.	Johnson Controls	2.1 %

Finanzielle und nachhaltige Beurteilung

Finanzielle Performance: Der Öko-Aktienfonds erbrachte während der vergangenen fünf Jahre im Vergleich mit dem MSCI World Index deutlich überdurchschnittliche Erträge. Die beeindruckende Performance wird relativiert durch ein an der Volatilität gemessenes erhöhtes Risiko. Care Group empfiehlt den Fonds Investoren, welche sich der Risiken, vor allem im Zusammenhang mit der Sektorallokation, bewusst sind.
Kosten: Die Kosten liegen leicht über dem Durchschnitt, sind jedoch unter Berücksichtigung der überlegenen Performance gerechtfertigt.
Research Qualität: Das Management des Öko-Aktienfonds blickt auf eine lange Erfahrung im Bereich Nachhaltigkeits-Research zurück. Bei der Definition der Investmentkriterien im ökologischen und sozialen Bereich übernahm der Fonds eine Vorreiterrolle und ist in diesem Bereich heute noch führend. Der Fonds investiert unter anderem nicht in Firmen, welche in den Bereichen Rüstung, Kernenergie, Tabak, Gentechnololgie oder Tierversuche involviert sind. Bevorzugt erfolgen Investments in den Bereichen umweltschonende Produkte, alternative Energien und Technologien zur Schadstoffminimierung- und kontrolle.
Portfolio Qualität: Innerhalb seiner Vergleichsgruppe erreicht der Öko-Aktienfonds eine hervorragende Portfolio Qualität. Nur reine Themenprodukte aus dem Bereich Erneuerbare Energien schneiden hier besser ab. Durch seinen Investment-Fokus erhält der Sektor Industrials ein deutliches Übergewicht von mehr als 45% des Portfolios.
Engagement: Beim Engagement erhält der Fonds nur eine mittlere Bewertung. In Anbetracht der geringen Grösse der Fonds und der sehr guten Firmenauswahl ist die Zurückhaltung beim Engagement aber verständlich.
Transparenz: Alle wesentlichen Daten zum Öko-Aktienfonds sind der Öffentlichkeit zugänglich. Erfreulich wäre ein Vergleich der Fonds Performance mit einem anerkannten Index, auch wenn der Fonds kein formelles Benchmarking betreibt.

Bewertung





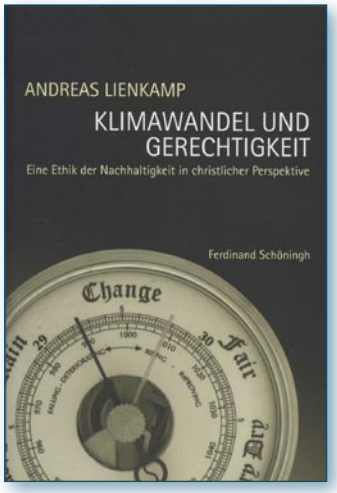
	Arith. Mean (%)	Std. Dev. (%)	Sharpe Ratio	RAP (%)	Semi Std. Dev. Below Mean (%)	Max. Decl. (%)	Alpha	Beta
Oeko-Aktienfonds	5.67	21.04	0.05	4.76	249.50	-49.98	7.29	1.18
MSCI World TR Index	-1.29	14.31	-0.07	-1.29	119.58	-49.02	0.00	1.00

06-2004 to 06-2009, all values in EUR

© 2009 Care Group AG

Nachhaltige Lektüre: Unser Buchtipp

„Klimawandel und Gerechtigkeit“



Der Klimawandel ist von Menschen verursachtes Unrecht, das bestehende Ungerechtigkeiten noch zu verschärfen droht. Zu diesem Urteil gelangt Andreas Lienkamp, der in Berlin als Professor für Theologische Ethik lehrt, in seinem Buch ‚Klimawandel und Gerechtigkeit’. Darin stellt er ausführlich den Kenntnisstand der Wissenschaft über die Erderwärmung und ihre Auswirkungen dar. Vor allem aber behandelt er aus christlicher Perspektive die ethischen Dimensionen des Klimawandels. Ausgehend von der Rolle des Menschen als Mit-Schöpfer und der Theologie von Gott als „bestehendem Eigentümer der Schöpfung“ lotet er Handlungsperspektiven für den Kampf gegen die Erderwärmung aus. Seine Ausführungen fordern dem Leser dabei an hohes Maß an Konzentration ab, überzeugen aber mit Fülle und Tiefe der Informationen. Vor allem christlichen Lesern bietet es vielfältige Denkanstöße.

Klimawandel und Gerechtigkeit
Autor: Andreas Lienkamp
Ferdinand Schöningh Verlag, 2009
534 Seiten, 58,00 Euro
ISBN 978-3-506-76675-5

Bitte sorgfältig beachten:

Geldanlagen sind mit Risiken verbunden, die sich im Extremfall in einem Totalverlust der eingesetzten Mittel niederschlagen können. Die von uns bereit gestellten Informationen sind keine Kaufaufforderungen oder Anlageempfehlungen - denn wir kennen z.B. Ihre persönlichen Vermögensverhältnisse und Ihr Anlegerprofil nicht. Zwischen Lesern und dem Verlag entsteht kein Beratungsvertrag, auch nicht stillschweigend. Die Redaktion recherchiert sorgfältig. Eine Garantie für die Richtigkeit und für richtige Schlussfolgerungen wird dennoch ausgeschlossen - auch uns kann einmal ein Fehler unterlaufen. Finanzdienstleister können sich also nicht allein auf unsere Informationen stützen. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen, auch für Folgeschäden, etwa Vermögensschäden. Unsere Texte machen in keinem Falle eine individuelle Beratung und Beschäftigung mit den Angeboten entbehrlich. Bitte beachten Sie, dass sich zwischen unserer Recherche und Ihrer Lektüre Änderungen ergeben können. Weder die Veröffentlichung noch ihr Inhalt, Auszüge des Inhalts noch eine Kopie darf ohne unsere vorherige Erlaubnis auf irgendeine Art verändert oder an Dritte verteilt oder übermittelt werden - andernfalls liegt ein strafrechtlich bewehrter Urheberrechtsverstoß vor.

ECOreporter.de - Fonds und Zertifikate
ISSN 1619-1307

Herausgeber: ECOreporter.de AG

Verlagsanschrift:
Weidenbohrerweg 15, 44269 Dortmund
Tel.: 0231 - 477 359 60, Fax: 0231 - 477 359 61
E-Mail: redaktion@ecoreporter.de
www.ecoreporter.de

Chefredaktion:
Jörg Weber
Redaktion:
Christoph Lützenkirchen
Jürgen Röttger
Monika Schmitt
Hans-Martin Julius
Verlag: ECOreporter.de AG
Vorstand und ViSdP.: Jörg Weber
Layout: Hans-Martin Julius